KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Wangen, Pfarrkirche St. Kolumban 24.001

Objekt-Adresse: Dorfplatz, 8855 Wangen

Einstufung:	regional
Datierung:	17./20. Jh.
KTN / EGID:	173 / 190193836
Koordinaten:	2710396.997 / 1227880.535
Inventarisiert:	1980
Revidiert:	2023

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	B -4902
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	-

Würdigung:
Die Kolumbankirche gehört urkundlich zu den ältesten Gotteshäusern am oberen Zürichsee und der heutige Bau reicht in spätgotische Zeit. Wegen mehrfacher Veränderungen ist die ursprüngliche Struktur nur noch an den beiden unteren Turmgeschossen ablesbar. Durch den St. Galler Architekten Adolf Gaudy wurden im frühen 20. Jh. eingreifende bauliche Umgestaltungen sowie ein veränderter Raumeindruck im Inneren geschaffen, die auch bei der jüngsten Restaurierung 1988 beibehalten wurden, da sie einem bewussten Gestaltungswillen verpflichtet sind und eine Raumeinheit darstellen. Z.B. ist der sichtbare Eckverband des Turmes für die Gotik unüblich, seine Sichtbarkeit wird hier jedoch durch die Erhöhung um ein Geschoss legitimiert, da sie einen Eingriff sichtbar macht.
Die konsequente Beibehaltung des von Gaudy gestalteten Innenraumes mit hohem Brusttäfer, geschliffenem Natursteinboden und dezenter Farbgebung sowie der Farbverglasung macht den Kirchenraum in Kombination mit den historischen Elementen wie z.B. Renaissance-Chorgestühl und barockem Taufstein zu einem qualitätvollen und einheitlichen Raum aus dem Beginn des 20. Jh. Der Pfarrkirche kommt überaus hohe kulturelle, geschichtliche und kunsthistorische Bedeutung zu.

Lage:
Die Kirche liegt umgeben von einer Friedhofsmauer und dem Friedhof am nordöstlichen Rand des bebauten Gemeindegebiets. Sie bildet mit der Friedhofskapelle und dem westlich der Kirche stehenden Pfarrhaus ein Ensemble. Nördlich des Friedhofs verläuft die Autobahn A3, die den ursprünglichen Chilenrain von der Kirche abschneidet.

Objektbeschrieb:
Die Saalkirche steht mit einem rechteckigen Grundriss und dreiseitig geschlossenem, eingezogenen Chor im Osten an Stelle von Vorgängerbauten. Die Langseiten sind durch Rundbogenfenster in fünf Joche unterteilt, wobei das Joch im Westen als Querschiff etwa um Mauertiefe auskragt. Die Kirche ist mit einem Satteldach gedeckt, ebenso das westliche Querschiff, dem eine auf vier historisierenden Säulen ruhende Vorhalle mit gewalmten Dach vorgelagert ist. An beiden Langseiten befindet sich jeweils zwischen dem dritten und vierten Joch von Westen aus ein überdachter Eingang. An die Südseite des Chores wurde 1931 von Adolf Gaudy eine Sakristei angefügt. Im Norden flankiert der aus dem 16. Jh. stammende viergeschossige Turm den Chor. Die Geschosse sind durch Horizontalgesimse unterteilt und die Eckverbände sind sichtbar. Dabei zeigt das 1931 aufgesetzte Glockengeschoss einen regelmässigen Eckverband, wohingegen dieser in den unteren Geschossen durch Bruchsteine gebildet wird. Das Glockengeschoss wird durch nachgotische Masswerkfenster geöffnet, die mit der Turmerhöhung um eine Etage versetzt wurden und mit der Jahreszahl 1598 vermutlich Heinrich Stierllin zugeschrieben werden.
Im Inneren zeigt sich ein helles, langes Schiff, das auf einen grosszügigen Chorbogen hinführt, der den um vier Stufen erhöht liegenden Chor überfängt. Die 1931 geschaffene Farbigkeit in Weiss, Gelb und Rostrot wird durch das umlaufende hölzerne Brusttäfer ergänzt. Die Deckenbilder und farbigen Kirchenfenster setzen dabei Akzente. Den Raum überfängt ein 1931/32 geschaffenes Korbbogengewölbe, im Eingangsjoch eine geschwungene und reich stuckierte Orgelempore.

Baugeschichte:
844 Erwähnung der Kirche St. Kolumban in Schenkungsurkunde
1598/1599 Datierung auf Turm
1613/14 Verlängerung Schiff
1616 Weihe St. Sebastian Altar
1639?1642 Umbau Chor (und evtl. Schiff)
1649 Altar, Lesebänke und Brusttäfer
1668 neue Vorhalle
1739 Errichtung Kreuzweg
1759 Malen der Kirchenuhr
1816-1830 Renovationsarbeiten an Kirche und Erstellung neue Altäre vermutlich nach Plänen Jakob Nater (Einsiedeln)
1873 Vergrösserung und Renovation durch Architekt Karl Reichlin
1931/32 Restaurierung und Anbau Sakristei durch Architekt Adolf Gaudy
1986/87 Restaurierung durch Architekt Norbert Büeler

Quellen / Literatur:
- KDM SZ NA II: 1989, S. 485 ff.
- Kunstführer durch die Schweiz 2/2005: S. 452
- MHVS: 80/1988, S. 191ff.
- Katholische Pfarrkirchen im Kanton Schwyz: 2021, S. 144 ff.